

Der Gerechte wird durch seinen Glauben leben

Habakuk

Johannes Pflaum



ebtc

Der Gerechte wird durch seinen Glauben leben – Habakuk

Johannes Pflaum

Copyright by:

Verlag Mitternachtsruf
CH-8600 Dübendorf

1. Auflage 2026 (Koproduktion)

Verlag Mitternachtsruf, Ringwiesenstr. 12a, CH-8600 Dübendorf
www.mitternachtsruf.ch
kontakt@mnr.ch
Artikel-Nr. 180251
ISBN 978-3-85810-648-3

EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e. V., An der Schillingbrücke 4, DE-10243 Berlin
www.ebtc.org
info@kontakt.ebtc.org
ISBN 978-3-96957-188-0

Umschlag, Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf
Herstellung: ARKA Druck, PL-43-400 Cieszyn
Bildnachweis Titelseite: [shutterstock.com/Leigh Prather](https://www.shutterstock.com/)

Die Bibeltexte sind, wo nicht anders angegeben, nach der Elberfelder Edition CSV zitiert.

*Mein besonderer Dank gilt Thomas und
Madeleine für ihre grossartige Unterstützung
bei der Bearbeitung dieses Manuskripts.*

*Zudem halte ich meinen Lehrer
Pfarrer Dr. David Jaffin
(14. September 1937 – 14. September 2024)
in dankbarer Erinnerung. Er hat mir den
Blick für die heilsgeschichtliche Bedeutung
Israels und den christozentrischen Bezug des
Alten Testaments geschärft und mein
Vertrauen in Gottes Wort gestärkt.
Sehr gerne erinnere ich mich auch an die
Spuren, die er als Kunsthistoriker, lutheri-
scher Theologe und messianischer Jude hin-
terlassen hat. Sein feiner jüdischer Humor
im Unterricht und in seinen Vorträgen bleibt
unvergesslich.*

Soli Deo Gloria

INHALTSVERZEICHNIS

PROLOG	11
GRAFIK – KÖNIGE UND PROPHETEN IM ALTEN TESTAMENT	14
EINLEITUNG IN DAS BUCH HABAKUK	15
Der Prophet Habakuk	17
Die Zeit, in der Habakuk wirkte	20
Die Themen im Buch Habakuk	22
Christus im Buch Habakuk	28
Habakuk in der Kirchengeschichte	28
HABAKUK 1,1-4	
DIE NOT DES PROPHETEN	31
Die Not des Propheten	32
Die Zustände in Gottes Volk	37
Die Kraftlosigkeit des Gesetzes	41
HABAKUK 1,5-11	
GOTTES SOUVERÄNITÄT	47
Die Souveränität Gottes	50
Die Chaldäer als Werkzeug Gottes	56
Gottes souveränes Handeln und die menschliche Verantwortung	62
HABAKUK 1,12-2,1	
DIE ERSCHÜTTERUNG DES PROPHETEN	67
Der erschütterte Prophet klammert sich an seinen Herrn	68
Der erschütterte Prophet fleht zu seinem Herrn	74
Der erschütterte Prophet wartet auf seinen Herrn	79

HABAKUK 2,2-5 _____

DER GERECHTE WIRD DURCH SEINEN GLAUBEN LEBEN	87
Der Gerechte hört auf Gottes Wort	89
Der Gerechte wartet auf die Erfüllung von Gottes Wort	94
Der Gerechte wird durch seinen Glauben leben	98

HABAKUK 2,3-14 _____

EIN RADIKALER UMBRUCH	107
Das kommende Gericht	109
Habgier führt in Verderben und Gericht	112
Das kommende Gottesreich	118

HABAKUK 2,15-20 _____

DER HERR IN SEINEM HEILIGEN TEMPEL	127
Schamlosigkeit führt ins Gericht	129
Tote Götzen nützen nichts	134
Allen Grund zum Schweigen	138

HABAKUK 3,1-2 _____

VON DER KLAGE ZUR ANBETUNG	145
Die Antwort des Glaubens	146
Die Bitte um Gottes belebendes Handeln	151
Die Bitte um Gottes Barmherzigkeit	156

HABAKUK 3,3-4	
GOTTES GRÖSSE UND HERRLICHKEIT OFFENBART	163
Gott ist gerecht	164
Gott gebührt die Ehre	171
Gott ist herrlich	175
HABAKUK 3,3-15	
GOTTES GRÖSSE IM GERICHT	183
Gottes Handeln im Gericht	186
Gottes Handeln in den Naturvorgängen	189
Gottes Handeln in der Völkergeschichte	193
Gottes Handeln zur Rettung seines Volkes	197
HABAKUK 3,16-19	
DER TRIUMPHIERENDE GLAUBE	203
Gottes Offenbarung lässt den Propheten erzittern	204
Gottes Offenbarung bringt den Propheten zur Ruhe	208
Gottes Rettung bedeutet Freude für den Propheten	213
EPILOG	221

PROLOG

Nach einer Gemeindeveranstaltung waren meine Frau und ich spätabends auf der Heimfahrt. Der Weg führte uns durch eine bewaldete Schlucht, hinauf in die Voralpenlandschaft des Ober- toggenburgs. Und dann geschah es – nach einer scharfen Kurve stand plötzlich ein grosser Hirsch mitten auf der Fahrbahn. Auf der linken Strassenseite war ein Bachbett, auf der rechten Seite hatte es eine steile Böschung. Instinktiv trat ich auf die Bremse und rechnete gleichzeitig mit einer unausweichlichen Frontalkollision. Was dann jedoch geschah, war ein wahres Wunder. Mit einem kraftvollen Satz sprang der Hirsch im letzten Moment von der Strasse in die steile Böschung und war im nächsten Augenblick im Wald verschwunden. Zitternd und gleichzeitig staunend hielten wir an. Wir waren dem Herrn unendlich dankbar für diese Bewahrung. Es beeindruckte uns zutiefst, wie der Hirsch voller Kraft, Leichtigkeit und Sicherheit von der Strasse sprang.

Im letzten Vers des Buches sagt der Prophet Habakuk: «Der Herr ist meine Kraft und macht meine Füsse denen der Hirschkühe gleich und lässt mich einerschreiten auf meinen Höhen» (Hab 3,19). Habakuks geistlicher Zustand am Ende des Buches ist damit diametral anders als zu Beginn. Denn anfangs verstand der Prophet Gottes Handeln mit seinem Volk Israel nicht. Warum liess Gott Sünde gewähren und griff nicht ein? Und

Habakuk wurde erneut erschüttert, als ihm der Herr seine Handlungsweise offenbarte. Wie konnte ein heiliger Gott zutiefst gottlose Weltmächte für sein Handeln gebrauchen? Warum hatten die Gottlosen Erfolg und wurden nicht gerichtet ...? Durch viele Zweifel und Anfechtungen hindurch erkennt der Prophet, dass es darum geht, Gott zu vertrauen. Dass der Schöpfer absolut gerecht ist und am Ende allein erhaben sein wird. Auch das, was wir nicht verstehen und was unser frommes Denken und theologisches Koordinatensystem durcheinanderwirbelt, wird am Ende Gott verherrlichen. «Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben» (Hab 2,4). Diese Erkenntnis und das damit verbundene Vertrauen in den Herrn lässt Habakuks Füße wie die eines Hirsches werden. Die gewonnene Einsicht bringt Ruhe inmitten notvoller und verwirrender Zustände. Das Vertrauen in den Herrn und nicht etwa die Veränderung der Umstände bewahrt ihn vor dem Straucheln und Fallen. Genauso wie der Hirsch damals machtvoll und sicher der drohenden Kollision entsprang.

EINLEITUNG IN DAS BUCH HABAKUK

Die Warum-Frage stellt sich ungläubigen und gläubigen Menschen. Und wenn man das ganze Unrecht und das Chaos auf dieser Welt betrachtet, ist es eine nachvollziehbare Frage. Angefangen bei den Kriegen und den damit verbundenen Massakern an unschuldigen Opfern über die Hungersnöte bis hin zu den Naturkatastrophen, die oft über die Ärmsten der Armen hereinbrechen. Dann stellt sich oft die Frage: Wie und warum kann ein heiliger Gott diese Dinge zulassen? Wohlgermerkt, es sind nicht die frechen oder überheblichen Fragen, mit denen stolze Menschen Gott einfach auf die Anklagebank setzen möchten. Nein, es kann auch die aufrichtige Frage eines Glaubenden sein, eines Kindes Gottes, das seinen Herrn kennt und liebt.

Denken wir nur an das ganze Unrecht, das sich immer mehr ausbreitet und Raum einnimmt. Die Reichen, die sich oft auf Kosten der Armen bereichern, oder die ungerechte und unfaire Behandlung von Normalbürgern gegenüber bessergestellten Personen. Und ganz allgemein die sich ausbreitende Gottlosigkeit. Wenn die Gesellschaft die schrecklichsten und verwerflichsten Sünden als völlig normal und sogar als erstrebenswert feiert und proklamiert. Und es geschieht nichts. Im Gegenteil, die Gottlosen haben das Sagen und sind erfolgreich. So stellt

sich für die Gottesfürchtigen die Frage: Warum lässt der Herr diesen Dingen ihren Lauf und greift nicht ein?

Auch der Blick auf die Gemeinde Jesu und ihren geistlichen Zustand heute kann Christen ins Zweifeln bringen. Auf der einen Seite gibt es so viel Oberflächlichkeit und Verführung. Warum lässt der Herr diesen Zerfall einfach zu und greift nicht ein? Auf der anderen Seite gibt es oft unnötige Streitereien und Zersplitterung innerhalb der bibeltreuen Gemeinden. Solche Entwicklungen können das eigene Glaubensleben tatsächlich ins Zweifeln und Wanken bringen.

Dann gibt es die schwierigen und notvollen Situationen im persönlichen Leben, mit denen wir nicht mehr klarkommen. Seien es Krankheiten oder andere schwere Ereignisse und Wegführungen Gottes, bei denen sich auch Glaubende fragen, warum der Herr sie zulässt.

Mit dem Buch Habakuk haben wir ein einzigartiges Buch unter den Propheten. Ein Prophet, der aus grossem Schmerz und aus innerer Betroffenheit die Warum-Frage an seinen Herrn und Schöpfer richtet. Ein Prophet, der den Durchblick verloren hat und Gottes scheinbares Schweigen gegenüber dem katastrophalen Zustand seines Volkes nicht begreifen kann. Er versteht Gott nicht mehr, weil zunächst kein göttliches Eingreifen zu sehen ist. Als der Herr Habakuk jedoch zeigt, wie er eingreifen wird, versteht der Prophet das göttliche Vorgehen nicht und vor allem nicht, wen der Herr dazu gebrauchen wird. Das berührt zutiefst das Leben in der Nachfolge Jesu. Warren Wiersbe schreibt dazu:

«Christen, die behaupten, keine Probleme zu haben, sagen entweder nicht die Wahrheit oder sie wachsen nicht und erleben nicht das wirkliche Leben. Vielleicht denken sie ganz

einfach überhaupt nicht nach. Sie leben in einem religiösen Traum, der die Realität aussperrt und echte Gefühle unterdrückt. Ebenso wie Hiobs Tröster, die sich unbehaglich fühlten, verwechseln sie oberflächlichen Optimismus mit dem Frieden Gottes und das «gute Leben» mit dem Segen Gottes.»¹

Aber das Schöne am Buch Habakuk ist, wie der Prophet in seinem Zwiegespräch und in seinem Ringen mit dem Herrn vom Zweifeln zum Glauben geführt wird. Ronald Blue hat dazu Folgendes geschrieben: «Habakuks Buch beginnt mit einer Frage an Gott, und es endet mit einem Bekenntnis. Angst wird zur Anbetung, Furcht zu Vertrauen. Entsetzen wandelt sich in getrostete Erwartung, Hinhaltung in Hoffnung. Leid löst sich auf in Liebe. Was mit einem Fragezeichen beginnt, endet mit einem Ausrufezeichen.»²

Dieses Ausrufezeichen kommt nicht etwa, weil sich die Umstände verändert hätten. Der Prophet selbst wird verändert durch eine neue Sicht auf Gottes Handeln und seine damit verbundene Grösse und Herrlichkeit.

Der Prophet Habakuk

Der Name des Propheten

Es gibt verschiedene Meinungen, was der Name Habakuk bedeutet. Einige Ausleger meinen, der Name könne von einer assyrischen Gartenpflanze abgeleitet werden; diese wurde jedoch bisher noch nicht identifiziert. Solch eine Begründung können wir getrost zur Seite legen. Der Name hat aber wohl fol-

¹ Warren Wiersbe, *Sei erstaunt*, S. 119, CV-Dillenburg 2005

² John F. Walvoord, *Das Alte Testament – Band 3*, S. 618, Hänssler Verlag Neuhausen-Stuttgart 1991

gende Bedeutung: innig umarmen, liebkosend umfassen, mit den Armen umfassen. So steht der Name in einem engen Zusammenhang mit der Botschaft dieses Buches. Wir erkennen, dass der Herr seinen Knecht in Zweifeln und Unverständnis über die göttlichen Wege nicht einfach ignoriert oder ihn barsch zurechtweist. Stattdessen geht er in seiner grossen Liebe auf Habakuks Zweifel ein und zieht ihn liebevoll immer näher zu sich, bis der vertrauensvolle Glaube siegt.

Innig umarmen, mit den Armen umfassen – diese Bedeutung könnte man nun sowohl auf Gottes Festhalten an Habakuk als auch auf das Festhalten des Propheten an seinem Gott beziehen. Im zweiten Fall wäre der Prophet der grosse Glaubensheld, der sich trotz Zweifeln und Fragen an seinem Herrn festhält. Oder man kann die Ansicht vertreten, dass beide Interpretationen zum Ausdruck kommen. Aber letztendlich gibt es nur eine Deutung. Der Name steht im Passiv (hābaq). Damit wird deutlich: Der Held ist nicht der Prophet, der aus eigener Kraft seinen Herrn festhält. Sondern es ist allein der lebendige Gott, der seinen Propheten trägt, hält, umklammert und zu sich zieht, bis dieser wieder auf festem Boden steht, auf «Höhen», wie es in Kapitel 3,19 heisst.

Das heisst, wir haben schon mit dem Namen des Propheten eine Botschaft. Was uns in Zweifeln oder Lebensstürmen im Glauben festhalten kann, ist letztendlich nicht unser Durchhaltevermögen, nicht unsere Stärke, nicht unser Glaube, sondern einzig und allein unser Herr. Das war auch der grosse Lichtblick und die grosse Hoffnung des angefochtenen Beters in Psalm 73,23-24. Dabei ist ganz entscheidend, diese beiden Verse in der richtigen Weise zu betonen: «Doch ich bin stets bei dir: *Du hast mich erfasst* bei meiner rechten Hand.» Denn man könnte

es auch andersherum betonen: «Doch *ich* bin stets bei dir ...» Dann wäre der Angefochtene der grosse Held, der sich trotz vieler Zweifel an seinem Herrn festhält. Es ist aber genau umgekehrt: Gott ist der Handelnde und fasst nach dem Psalmisten. Diese Erkenntnis macht nicht gleichgültig oder passiv, sondern sie gibt in allen Zweifeln und Stürmen die einzig echte Sicherheit, den einzig echten Halt. Sie macht deshalb umso abhängiger von der Gnade Gottes.

Es ist also der Herr selbst, der liebevoll seinen zweifelnden Propheten umarmt und tröstet, der ihn nicht loslässt und auch zurechtbringt. Dabei müssen wir immer zwei Dinge auseinanderhalten. Es ist ein Unterschied, ob der Zweifel aus einem hochmütigen und selbstherrlichen oder aus einem zerbrochenen und gedemütigten Herzen kommt. Im ersten Fall widersteht Gott den Hochmütigen. Dies können wir am Beispiel der Pharisäer erkennen. Kommt der Zweifel jedoch aus einem zerbrochenen Herzen, das mit Gottes Wegführung nicht mehr klarkommt, ist es unser Herr selbst, der seine Kinder umarmt, hält und tröstet. Da gilt die Verheissung aus Jesaja 42,3: «Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten; er wird der Wahrheit gemäss das Recht kundtun.»

Die Herkunft des Propheten Habakuk

Über die Herkunft des Propheten wissen wir wenig. Es wird uns weder der Name seines Vaters noch sein Herkunftsort genannt. Die Ergänzung am Schluss von Habakuk 3,19 «Dem Vorsänger. Mit meinem Saitenspiel» könnte ein Hinweis darauf sein, dass Habakuk ein Levit war und zu den Musikern in der levitischen Priesterschaft gehörte. Er ist einer von den drei alttestament-

lichen Propheten, die sich selbst am Anfang des Buches als «Propheten» bezeichnen (s. auch Hag 1,3 und Sach 1,1). Gemäss Ronald Blue muss er deshalb ein offiziell ordinierter Prophet gewesen sein, der am Tempelgesang teilnahm. Aus dem Inhalt des Buches schliesst Blue weiter, dass Habakuk eine feinfühlig und hochgebildete Person war, die sowohl als Dichter als auch als Prophet tätig war.³

Die Zeit, in der Habakuk wirkte

Im Buch Habakuk sind keine Zeitangaben oder Namen von Königen vermerkt. Trotzdem lässt sich auf die Zeit von Habakuks Wirken schliessen.

In Habakuk 1,2-4 lesen wir von Judas sündigem Zustand, der Unrecht, Gewalttat, Streit und Zank hervorbrachte. Das Buch kann deshalb nicht aus der Zeit stammen, als einer der drei grossen Glaubenskönige Josaphat, Hiskia oder Josia in Juda regierten. Auch die Zeit von einigen anderen Königen scheidet hier aus. Vier Dinge geben uns jedoch nähere Rückschlüsse auf die Zeit Habakuks:

1. In Juda herrschten gottlose und sündige Zustände (Kap. 1,1-4), die das Volk gerichtsreif werden liessen. Das passt genau auf die Zeit nach der Herrschaft des Königs Josia. Denn nach dessen Tod wurden von seinen Söhnen, seinem Enkel sowie dem Volk die Glaubensreformen schnell verworfen und die Gottlosigkeit reifte aus (vgl. 2Kö 23,31-37; 2Chr 36,1-8).

3 John F. Walvoord, *Das Alte Testament – Band 3*, S. 616, Hänssler Verlag Neuhausen-Stuttgart 1991

2. In Habakuk 1,5 sagt der Herr: «... denn ich wirke ein Werk in euren Tagen ...» Mit anderen Worten: Die angesprochene Generation wird dieses Werk sehen und erleben. Auch dies passt in die Zeit nach Josia. Das Gericht Gottes stand wohl unmittelbar bevor, was sich wiederum in die Zeit Jojakims einordnen lässt.

Die Chaldäer (Babylonier) waren schon als Volk bekannt. Die entscheidende Schlacht, die Chaldäa zur endgültigen Vorherrschaft im Nahen Osten brachte, ereignete sich 605 v. Chr. bei Karkemisch, als das Neubabylonische Reich Ägypten besiegte. Dieses Ereignis hatte zur Zeit Habakuks schon stattgefunden oder stand unmittelbar bevor.

Gleason L. Archer macht darauf aufmerksam, dass der ausbeuterische Adel und die religiöse Führung zur Zeit Habakuks das Volk in Juda unterdrückten.⁴ Genau diese Oberschicht wurde in den ersten beiden Deportationen gefangen nach Babylon weggeführt (605 v. Chr. sowie 597 v. Chr.). Dies lesen wir auch in Daniel 1,3.

Wir können das Wirken Habakuks in die Zeit zwischen 615 und 605 v. Chr. einordnen, möglicherweise sehr nahe bei 605 v. Chr. Damit lebte und wirkte er als Zeitgenosse von Jeremia, Hesekiel, Daniel und Zefanja. Das Gericht, das der Herr schon lange und immer wieder angekündigt hatte, stand nun unmittelbar bevor.

Ronald Blue macht darauf aufmerksam, dass Habakuk in einer Zeit internationaler Krisen und nationaler Korruption

⁴ Gleason L. Archer jr., *Einleitung in das Alte Testament – Band 2*, S. 250, Verlag der Liebenzeller Mission 1989

schrrieb.⁵ Juda drohte damals die Vernichtung. Alles war unsicher. John MacArthur weist darauf hin, dass zur selben Zeit in Ephesus der Tempel der Artemis (Diana) gebaut wurde, eines der sieben Weltwunder.⁶ Die damaligen Krisen, die Unsicherheiten und Ängste scheinen der heutigen Zeit sehr ähnlich zu sein.

Die Themen im Buch Habakuk

Wie schon anfangs erwähnt, haben wir mit dem Buch Habakuk ein einzigartiges Werk unter den prophetischen Büchern. Denn es beginnt nicht mit einer Botschaft, die Habakuk offenbart bekommt und an das Volk weitergeben soll. Sondern es beginnt mit dem Zwiegespräch des Propheten mit seinem Herrn, dem persönlichen Ringen und Zweifeln sowie mit Gottes Antwort. Und daraus entsteht die Botschaft für das Volk. Ronald Blue formuliert es wie folgt: «Die anderen Propheten überbrachten den Menschen eine Botschaft Gottes – Habakuk sprach mit Gott über die Menschen. Die meisten Propheten des Alten Testaments verkündigten das göttliche Strafgericht – Habakuk aber rief nach Gottes Schiedsspruch.»⁷

1. Der Prophet und die Botschaft des Buches

Habakuk können wir auch den Hiob unter den zwölf kleinen Propheten nennen. Das Buch beginnt mit dem angefochtenen, leidenden und dadurch zweifelnden Propheten. Er gleicht damit Jeremia, der ebenfalls sehr litt und seinen Prophetendienst oft

5 John F. Walvoord, *Das Alte Testament – Band 3*, S. 617, Hänssler Verlag Neuhausen-Stuttgart 1991

6 John MacArthur, *Basisinformation zur Bibel*, S. 187, CLV-Bielefeld 2001

7 John F. Walvoord, *Das Alte Testament – Band 3*, S. 615, Hänssler Verlag Neuhausen-Stuttgart 1991

angefochten ausrichtete und an manchen Stellen fast daran zu zerbrechen drohte.

Die Botschaft ist also vom eigenen Zweifel und der eigenen Anfechtung gekennzeichnet. Das ist ein wichtiger Punkt, das macht das Buch Habakuk so wertvoll für uns. Es macht immer einen Unterschied, ob wir einfach über Anfechtungen reden und anderen theologische Wahrheiten weitergeben, oder ob wir sie selbst durchlebt und erfahren haben. Denn es ist eine Tatsache: Was wir selbst erlitten haben oder immer noch durchmachen, hat eine andere Wirkung als «theoretische» Aussagen, die uns nicht wirklich persönlich berühren. Das ist auch der Grund, weshalb unser Herr seine geliebten Kinder in besonderer Weise in die Lebensschule nimmt. Ein Seelsorger sagte mir einmal: «Das Brot muss zuerst gebrochen werden, bevor es sättigen kann.» Damit meinte er die persönlichen Glaubensprüfungen, durch die der Herr führt. Denken wir nur an Luther oder Calvin. Wie hatten die beiden doch zu kämpfen, erlebten Schwierigkeiten, hatten gesundheitliche Probleme bis hin zu Ängsten und Schwermut. Und wie gebrauchte sie unser Herr doch in besonderer Weise – bis heute für uns, sein Volk. Dasselbe gilt auch für manche Liederdichter. Ihre Theologie wurde zur «durchlebten» Theologie. Dabei sei nur Paul Gerhardt erwähnt, der selbst durch viele Nöte, Anfechtungen und Leiden ging. Deshalb haben einige seiner Liedtexte bis heute eine besondere Kraft und spenden Trost in Anfechtungen. Zu diesen Liedern gehören: Befehl du deine Wege (12 Strophen); Warum sollte ich mich grämen (9 Strophen); Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich (10 Strophen).

2. Das Verhältnis des Propheten zu seinem Herrn

Scofield fasst das Buch Habakuk unter dem Thema «Vom Zweifel zum Glauben» zusammen.⁸ Obwohl dieses Buch mit den Anfechtungen und Zweifeln des Propheten beginnt, sehen wir doch von Anfang an, wie sehr er mit seinem Herrn verbunden ist. Ernst Aebi listet die verschiedenen Bibelstellen auf, in denen das enge Verhältnis des Propheten zu seinem Herrn aufleuchtet:

Herr, mein Gott (Kap. 1,12)

Herr, mein Heiliger (Kap. 1,12)

Herr, unser Fels oder unser Hort (Kap. 1,12)

Gott meiner Freude (Kap. 3,18)

Gott meines Heils (Kap. 3,18)

Gott meiner Kraft (Kap. 3,19)⁹

Was ihm sein Herr bedeutet, wird auch an seiner Anrede für Gott deutlich. Vermutlich war die Anfechtung wegen des scheinbaren Triumphs des Bösen und der damit verbundenen Ungerechtigkeit deshalb so gross.

3. Der Aufbau des Buches

- *Die Frage des Propheten.* Habakuk leidet angesichts der ungerechten Zustände in Juda. Obwohl der Prophet nicht nur betet, sondern auch zu seinem Herrn schreit, geschieht nichts. Die Ungerechtigkeit und die Ausbeutung in Juda hören nicht auf. Es ist kein Eingreifen Gottes sichtbar. Des-

8 Scofield Bibel – Revidierte Elberfelder Übersetzung, S. 976, R. Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich, 2. Auflage 1993

9 Ernst Aebi, *Kurze Einführung in die Bibel*, S. 127, Verlag Bibellesebund Winterthur, 4. Auflage 1973

halb ruft der Prophet: «Wie lange?» und «Warum?». Weil der Prophet seinen Herrn und dessen Volk aufrichtig liebt, schmerzen ihn diese Missstände in besonderer Weise. So stellt sich auch uns die Frage, ob wir uns nur über geistliche Missstände in der Gemeinde Jesu ereifern und schimpfen oder ob sie uns wirklich berühren und uns ins Gebet treiben. Das Gleiche gilt auch in Bezug auf die heutigen gottlosen Zustände in der Gesellschaft. Lassen uns die Entwicklungen kalt oder machen sie uns zu schaffen, so wie Lot vom ausschweifenden Wandel in Sodom gequält wurde (2Petr 2,7)?

- *Die Antwort des Herrn.* Die Ungerechtigkeit wird so lange anhalten, bis Juda durch die Chaldäer bestraft wird. In Habakuk 1,7-11 werden die unbiblischen Merkmale dieser Nation beschrieben: schrecklich, furchtbar (V. 7), gewalttätig (V. 9), hochmütig, spöttisch (V. 10), seine eigene Kraft anbetend und vergötzend (V. 11). Die Vergötzung der eigenen Kraft ist auch ein Kennzeichen des Antichristen in Daniel 11,38: «Und an dessen statt wird er den Gott der Festungen ehren.» Zwar geht es in diesem Vers wahrscheinlich in erster Linie um Jupiter. Einige Ausleger sehen darin auch den Hinweis, dass der Verwüster die eigene militärische Schlagkraft vergöttert.

Nun kommt der Schock für Habakuk. Er sieht eine zutiefst gottlose Nation, die heranrollen wird, denn am Anfang sagt sein Herr (Kap. 1,5-6): «... denn *ich* wirke ein Werk in euren Tagen ... *ich* erwecke die Chaldäer». Es ist in diesem Sinn nicht Satan, der diese gottlose Nation gegen Juda gebraucht, sondern der Herr selbst, der sie als sein Werkzeug einsetzt.